

## 1 ERSTE DATES SIND HART – AUSSER IM FERNSEHEN

---

In *Before Sunrise*, Richard Linklaters redseligem Liebesfilm aus den Neunzigern mit Ethan Hawke und Julie Delpy, haben die beiden Hauptpersonen die beste aller Verabredungen. Sie treffen sich im Zug nach Wien, er ein Amerikaner, der durch Europa reist, sie eine französische Studentin von der Sorbonne. Sie sind beide jung und sorglos und lieben Kaffee und Gespräche. Also tun sie sich zusammen. Die beiden Personen, die sie spielen, Jessie und Céline, steigen zusammen aus dem Zug, verbringen unglaublich romantische vierzehn Stunden in den Straßen von Wien und reden über alles, von Musik über gescheiterte Liebesbeziehungen bis hin zu Reinkarnation und den Sinn des Lebens. Sie verlieben sich inmitten geistreichen Geplänkels. Sie treffen einen Straßendichter. Sie lassen sich aus der Hand lesen. Sie küssen sich. Und dann fliegt Jessie zurück nach Amerika.

Ich erinnere mich an eine Rezension von Roger Ebert zu diesem Film, kurz nachdem er herauskam. Darin schrieb der verehrte Kritiker etwas, das so seltsam war, dass ich mich auch Jahre später noch daran erinnere: »Diese Art Szene ist so vermutlich schon Millionen Mal passiert.«<sup>5</sup>

Äh ... ja genau. Würden bitte alle die Hand heben, denen das auch schon Millionen Mal passiert ist? Oder zumindest jemandem, den sie kennen? Irgendwer? Nein? Na gut, zumindest einmal? (Danke, Herr Ebert. Sie können die Hand wieder herunternehmen.)

---

5 Roger Ebert: »Review: Before Sunrise«. *Chicago Sun-Times*, 7. Januar 1995 ([www.suntimes.com/ebert/ebert\\_reviews/1995/01/962774.html](http://www.suntimes.com/ebert/ebert_reviews/1995/01/962774.html)).

Die Sache ist so: Die-ganze-Nacht-lang-Vertrautheit-in-den-Straßen-irgendeiner-romantischen-Stadt-Liebesaffären gibt es mit ziemlicher Sicherheit nur im Kino oder im Fernsehen (Beweisstück B: In einer Folge von *Friends* aus den späten Neunzigern nimmt Ross die Britin Emily mit in die Oper. Am nächsten Morgen sind sie in einem »Bed and Breakfast« in Vermont. Alles ist total magisch und sie haben sich verliebt. Sie stellt sich übrigens als Zicke heraus.)

Vielleicht hatte ich ein behütetes Leben. Vielleicht deshalb, weil ich nie in Wien war oder weil mir schon in jungen Jahren die Haare ausgehen. Außerdem ist da noch die Tatsache, dass ich in einem Zug nie Blickkontakt mit einer Fremden hatte, die aussah wie Julie Delpy. (Dabei könnte das natürlich sein, immerhin bin ich verheiratet.) Was auch immer der Grund sein mag, ich hatte nie eine dieser spontanen verzauberten Begegnungen, worüber Filme und Fernsehserien gedreht werden.

Ich nehme an, dir wird es nicht anders ergehen – auch wenn dieser Art von Liebesgeschichten weder im Kino noch im Fernsehen jemals der Stoff auszugehen scheint. Warum? Ich glaube, das liegt daran, dass wir gar nicht unbedingt wirklich jemanden kennen lernen wollen, sondern viel lieber davon träumen. Wir träumen davon, den perfekten Partner zu treffen, von der Gänsehaut, wenn unsere Hände sich versehentlich berühren, oder von dem Aufblitzen von Interesse, das wir eben hoffentlich in einem kurzen Blick oder in einem halben Lächeln quer durch den Raum gesehen haben. Wir wollen Liebe wie im Kino, Fernsehromantik.

Warum sonst würden wir uns die voyeuristischen Datingshows anschauen, die in den letzten Monaten oder Jahren das Fernsehen überschwemmen? *Herzblatt*, *Nur die Liebe zählt*, *Der Bachelor*, *Family Date*, *MTV Dismissed*, *Come2gether*, *Mission 4 2*, *El, der Millionär*, *Ich heirate einen Millionär*, *Wer heiratet den Millionär*. Sie alle fanden irgendwann ein williges Publikum. Ein paar davon gibt es immer noch. Andere sind, Dank sei Cupido, in der Versenkung verschwunden. Aber dass so viele davon innerhalb von zwei

oder drei Jahren am Anfang dieses Jahrhunderts erschienen sind, macht uns eines klar: Wir wollten es so. Wir sind begeistert von dem gestellten Paarungstanz mit Wein und Rosen und Kerzen und, na ja, Kamerateams. Wir saugen dieses Zeug förmlich in uns auf. Dann gehen wir ins wirkliche Leben hinaus zu einem echten Treffen mit Stacy, der Cousine von Lydia, unserer Arbeitskollegin. Dummerweise hasst Stacy Hunde und du hast einen Hund und sie ist Vegetarierin und du hast sie in ein Steakhaus geschleppt und sie hat das ganze Essen über ein Stück Salat zwischen den Zähnen und – sorry, es hat einfach nicht geklappt. Das Date ist vorbei. Du gehst allein nach Hause.

Wo ist der Kuss vor Sonnenaufgang in den Straßen von Wien? Wo ist das »Bed and Breakfast« in Vermont? Wo sind die Straßendichter?

Antwort: im Fernsehen. Im wirklichen Leben, mit lebendigen, atmenden, dreidimensionalen Leuten – mit Leuten wie dir und mir –, passieren solche Dinge nicht. Wie meine Frau, die nie ein Blatt vor den Mund nimmt, einmal sagte, nachdem sie eine dieser Dating-Realityshows gesehen hatte: »Diese Leute sind so dumm. Da kommen die Leute doch nur auf dumme Ideen darüber, was es wirklich heißt, jemanden kennen zu lernen.«

Also gut, das solltest du inzwischen wissen: Kennen lernen im Fernsehen ist dumm. So funktioniert es im wirklichen Leben nicht. Erste Verabredungen sind nie so einfach, wie es im Film aussieht (erwarte zum Beispiel nicht von jedem, mit dem du dich triffst – und vor allem nicht bei der ersten Verabredung –, dass er dich am Ende des Abends, hüstel, »auf eine Tasse Kaffee hereinbittet«). Außerdem sind Verabredungen nicht so teuer, wie es im Fernsehen dargestellt wird. Oder so kompliziert. (Schon mal vorgekommen, dass du versehentlich zwei Verabredungen für denselben Abend ausgemacht hast? Und hast du gedacht, du würdest das wirklich hinbekom-

men? Nein? Tja, das passiert im Fernsehen ständig, und zwar jedem, von Lolle bis Carrie Bradshaw.)

Wenn du dich zu sehr darauf konzentrierst, was ich jetzt der Einfachheit halber einmal »Dating-TV« nenne, bekommst du ein verzerrtes Bild vom Kennenlernprozess. Es wird damit enden, dass du die vorhin erwähnten »dummen Ideen darüber, was es wirklich heißt, jemanden kennen zu lernen«, entwickelst. Deshalb habe ich die folgenden Medienklischees zusammengestellt, die du direkt aus deinem Kopf streichen kannst.

## 1) Die teure Verabredung

Zurück zu *Friends*. Courtney Cox alias Monica lernt in dem Restaurant, in dem sie eine Zeit lang arbeitet, Pete kennen, einen scheinbar normalen Kerl, der von Jon Favreau gespielt wird. Er lässt seinen ganzen Charme spielen und überredet sie, mit ihm essen zu gehen. »Ich kenne da ein tolles italienisches Restaurant«, erklärt Pete. Monica willigt ein. Also fliegt unser guter Pete – der sich als Internetmilliardär entpuppt – mit ihr nach Italien. So was passiert Leuten wie Roger Ebert ständig.

Ähnlich wie das oben genannte Szenario, wenn auch weniger absurd, ist die teure Mit-allem-drum-und-dran-Verabredung. Da viele Fernsehserien in New York spielen, nehmen wir diese Umgebung doch mal als Beispiel. Bei wie vielen Verabredungen im Fernsehen kommt Folgendes vor? Abendessen im Hotel »Four Seasons« oder in einem ähnlich teuren Etablissement (für zwei kann man da so 150 Dollar für Getränke, Essen und Trinkgeld ausgeben). Danach kommt irgendein protziges Event. Vielleicht ein Wohltätigkeitsball? Das wären dann noch einmal 150 Dollar pro Nase. Tickets für ein Spiel der Knicks? Mindestens 50 Dollar pro Platz. Dann noch ein Taxi, und schon sind wir bei mindestens 400 Dollar für eine Verabredung.

Aber lass uns mal ehrlich sein. Abgesehen von dem Abend, an dem du einen Heiratsantrag machst, muss es wirklich sein, so viel für eine Verabredung auszugeben? Oder noch wichtiger: Wirst du jemals genügend Bares haben, um überhaupt darüber nachdenken zu können? Die meisten Leute in meinem Alter haben das nicht. Und wenn du darauf wartest, dass ein Typ (oder ein Mädchen) vorbeikommt, der mit so viel Geld herumwedelt, dass er all das machen kann, tja, dann vergiss es. Vergiss die übersteigerten Erwartungen – wirklich oft wird das nicht passieren. Falls du doch jemanden in der Art triffst, sei vorsichtig. Was versucht er zu beweisen? Was will er erreichen? Ist er großzügig oder nur ein Angeber? Versucht der Kerl, dich bei der ersten Verabredung zu blenden, indem er mit Geld um sich wirft? Will er, dass du von ihm oder von seinem Gehalt beeindruckt bist?

All das sind gute Fragen, die man sich stellen sollte, aber es gibt eines, was außer Frage steht: Wenn ein Kerl dich zum Abendessen in New York einladen will und du lebst in Bochum, übertreibt er. Und zwar ganz entschieden. Eindeutig Überkompensation.

## 2) Der vollkommen unpassende Treffpunkt

In *Singles – Gemeinsam einsam*, Cameron Crowes Ode an Seattle von 1992, begegnen sich Campbell Scott und Kyra Sedgwick zum ersten Mal bei einem Konzert. Es ist eine unvergessliche Szene. Die beiden Singles stehen fünf Meter von einer prototypischen Grungeband entfernt, die auf der Bühne herumtobt, und versuchen, das etwas unbeholfene »Hallo, bist du öfters hier?«-Gespräch in Gang zu bringen. Das ist an sich schon schwierig genug, aber noch schlimmer ist es, wenn man dabei Schulter an Schulter in einem kopfnickenden Meer von Möchtegern-Headbangern steht und sich gegenseitig anschreien muss, um die Gitarrenbretter und

die Anfänge des Tinnitus<sup>6</sup> zu übertönen. Die zwei kommen dann schließlich zusammen, trennen sich, kommen wieder zusammen – aber am Anfang passiert nicht wirklich viel, bis sie sich an einem ruhigeren Ort wieder treffen.

Also ... Livekonzerte – kein guter Ort für eine erste Verabredung. Dasselbe gilt für Discos, es sei denn, ihr habt beide eine gemeinsame Vorliebe dafür. Dann darfst du aber nicht viel Konversation erwarten. Filme genauso. Denk an *Seinfeld*. Erinnerst du dich an die Folge, wo Jerrys neue Freundin ihn und Elaine mit einem »Pssst!« bei einem Kinobesuch zum Schweigen brachte? Jerry war deshalb total eingeschnappt und trennte sich von ihr. Wenn ich ins Kino gehe (oder ins Konzert), tue ich das, weil mich der Film oder das Konzert interessiert. Zweieinhalb Stunden in einem dunklen Saal mit lautem Geräuschpegel ist nicht die beste Gelegenheit, um jemanden kennen zu lernen. Warum sollte man so etwas also für eine erste Verabredung wählen?

### 3) Die Suche nach dem Sex

Jetzt kommt der lustige Teil. Ich verweise auf die im Allgemeinen schäbige Welt der Datingshows, deren Drehbuch zusammengefasst werden kann als »Billige Mittzwanziger versuchen flach gelegt zu werden«. Ich erwähne hier *Dismissed* auf MTV und sämtliche »Heirate einen Millionär«-Shows. Als Beispiel nehme ich die Zusammenfassung einer Folge von BlindDateTV.com, der Webseite der gleichnamigen amerikanischen Sendung. Die Zusammenfassung ist typisch, genauso wie die mangelhafte Rechtschreibung, die unmöglichen Satzkonstruktionen und die lächerliche Grammatik. Auf Deutsch würde sich das ungefähr so anhören:

---

6 Tinnitus (Subst.): Pfeifen oder Summen im Ohr. In *Singles* nennt Campbell Scott es die »Clubkrankheit«. Nur zur Info.

*Kara ist die Mangerin [sic] einer Softwarefirma, die unechte Leute hasst. Ihr Lieblingssport: Sie bringt gern Leute dazu, sich auszuziehen. Keith ist ein Kampfsportchampion, wo seine Freiheit mag und gern Spaß hat. Die zwei beginnen ihren Tag in einem Aquapark, wo Keith fragt, ob sie ihn sexy findet. Als nächstes gehen die beiden in ein Naturschutzgebiet, wo Keith sexuelle Anspielungen über einen Hai macht, den sie sehen. Beim Abendessen verspricht Kara, Keith zu küssen, wenn sie auf dem Boot sind. Dort überredet Kara ihr Date, alles auszuziehen und ins Meer zu springen. Schaut Euch an, was nach diesem nackten Badeerlebnis passiert!<sup>7</sup>*

Du wirst auch auf viele Nahaufnahmen von Körpern stoßen, auf öffentliches Baden im Whirlpool, knappe Badeanzüge und knappe Badeanzüge, die ausgezogen werden ... du kannst es dir vorstellen. Denkt daran, Kinder, das sind Leute, die sich vorher nicht kannten und die sich vor der Show nie gesehen haben (was sie nicht davon abhält, sich gegenseitig innerhalb von einer Stunde, sagen wir mal, Eiscreme vom Körper zu lecken). Also: nicht gerade eine typische Verabredung.

Ich lasse noch einmal meine Frau zu Wort kommen, die sich durch ihre Kommentare zu dieser Art von Shows auszeichnet: »Diese Frauen sind alle operativ verschönert und verzweifelt«, sagt sie. »Die Typen sind alle geile Böcke. Man hat die ganze Zeit den Eindruck, dass die Mädchen denken: ›Wenn ich mich wie eine Nutte benehme, mag er mich.‹ Und die Typen denken: ›Sie benimmt sich wie eine Nutte, ich mag sie.‹ Dann betrinken sie sich.«

---

<sup>7</sup> Zusammenfassung auf Englisch: [www.blinddatetv.com](http://www.blinddatetv.com). Ich bin darauf gestoßen, als ich im August 2002 durch die offizielle Webseite gesurft bin. Leider habe ich mir das Ausstrahlungsdatum der Kara/Keith-Folge im Fernsehen nicht gemerkt, noch konnte ich diese Zusammenfassung später wieder finden. Im Fernsehen habe ich die Folge auch nicht gesehen, also müsst ihr mir hier einfach vertrauen.

Vergiss nicht, dass all das von einem Kameramann eingefangen und vorsätzlich der ganzen Nation vorgeführt wird. Ich glaube nicht, dass ich dazu noch viel erklären muss – das ist nicht das beste Bild von Verabredungen. Erwarte keine Nahaufnahmen und Strips in aller Öffentlichkeit bei einer ersten Verabredung. Du kannst auch nicht davon ausgehen, dass dir überall ein Kamerateam folgen wird.

Also folge nicht dem schlechten Beispiel der Medienwelt, wenn du über eine Verabredung mit jemandem nachdenkst. Mach es nicht zu teuer, such nicht den falschen Treffpunkt aus und glaub nicht, dass es in der Kiste endet. Geh nicht davon aus, dass irgendetwas einfach wird.

Aber genug Negatives. Wie verläuft eine erste Verabredung erfolgreich? Sei freundlich und höflich. Sei pünktlich. Überlege dir gut, was ihr unternehmen könntet (etwas, wobei man sich kennen lernen kann, und etwas, was du gerne tust). Geht dahin, wo du es dir leisten kannst. Halte es relativ kurz. Denke daran, über dich selbst zu reden, aber sei auch bereit, deinem Gegenüber viele Fragen über sich selbst zu stellen. Sorge für Blickkontakt. Finde Gemeinsamkeiten. Sei neugierig, herzlich und enthusiastisch. Stelle offene Fragen, die dein Gegenüber nicht einschüchtern. Rede über die Gegenwart, nicht über die Vergangenheit (gescheiterte Beziehungen) oder die Zukunft (eine potenzielle Beziehung). Sei aufmerksam. Sei echt.

Wenn das alles nicht funktioniert, wirst du doch noch das Flugzeug bereitmachen und nach Rom oder New York fliegen müssen.

## 2 WAS DIE EHE NICHT IST

---

Im Frühjahr 2002 ist etwas Interessantes passiert. Nachdem lange Zeit Gerüchte über die drohende Abschaffung der Ehe umgin-